

Paibacher



Beitrag.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 14, halbjährig fl. 6-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich am Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barnbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr mittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgeschickt.

Mit 1. August

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Laibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 » 50 »	halbjährig . . .	5 » 50 »
vierteljährig . . .	3 » 75 »	vierteljährig . . .	2 » 75 »
monatlich . . .	1 » 25 »	monatlich . . .	— » 92 »

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Infanterie-Regiments Erzherzog Karl Stefan Nr. 8 Josef Sattler den Adelstand mit dem Ehrenworte **E d l e r** und dem Prädicate **Brückenhort** allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Obersten des Ruhestandes **Adolf Rauterberg** den Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juli d. J. den **Baurath Josef Wilfan** zum Oberbaurathe der Seebehörde in Triest mit den systemmäßigen Bezügen allergnädigst zu ernennen geruht.

Di Pauli m. p.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 28. Juli 1899 (Nr. 171) wurde die Weiterverbreitung folgender Presferzeugnisse verboten:

- Nr. 21 «Der Wote aus dem Wienerwalde» vom 21. Juli 1899.
- Nr. 28 «Vinger Montagspost» vom 10. Juli 1899.
- Nr. 28 «Oberösterreichische Volkszeitung» vom 14. Juli 1899.

Feuilleton.

Theaterdichter hinter den Coulissen.

Ernst von Wolzogen machte jüngst in einer Flugschrift geltend, daß dem Dichter das Recht eingeräumt werden müsse, die Proben von dem der Direction eines Theaters zur Aufführung anvertrauten Stücke zu überwachen, den Künstlern seine Intentionen mittheilen zu können. Zwischen den Zeilen läßt Wolzogen durchblicken, daß nicht alle Dramatiker die Befähigung haben, den Schauspielern praktisch den Gedankengang der Dichtung zu betheiligen. Das ist unbestreitbar, ebenso wie das Recht des Dichters, den Proben anzuwohnen und darüber zu wachen, daß seine Vorschriften möglichst getreu auf der Bühne ausgeführt werden, unbestritten ist. — Ganz recht, aber wir glauben keine Indiscretion zu begehen, wenn wir aus langjähriger Erfahrung mittheilen, daß nicht nur den Directoren, Regisseuren, sondern auch in erhöhtem Maße den Künstlern die Anwesenheit der Dichter bei den Proben ein Dorn im Auge ist. — Solche «Proben mit Beisagern» — wie man diese beim Theater nennt — gehen fast nie ohne Reibereien und Scandälchen ab.

Unter neueren Autoren gibt es eine ziemliche Anzahl Regietalente, die auch die nöthigen schauspielerischen Talente besitzen, unter Umständen den Herren vom Fach die Rolle vorzuspielen. Ein schneidiger Regisseur ist **Ganghofer**. **Max Halbe** ist auf den Proben den Schauspielern ein Dorn im Fleische; sehr nervös, kämpft er mit Zähigkeit mit den Regisseuren und Künstlern um jedes Wort, das anders als er sich diese gedacht, ausgeführt wird. **Otto Hartleben** kämpft auch sehr gern, aber ohne Rapperei, ohne Krach, mit

- Nr. 28, Beilage 1, «Arbeiterwille» vom 13. Juli 1899.
- Nr. 156 «Slovenec» vom 11. Juli 1899.
- Nr. 167 «Il Lavoro» vom 9. Juli 1899.
- Nr. 335 «Il Lavoratore» vom 7. Juli 1899.
- Flugschrift «In morte di Giuseppe Garibaldi» (Görz).
- Nr. 164 «Bogner Zeitung» vom 21. Juli 1899.
- Nr. 31 «L'Avvenire del Lavoratore» vom 7. Juli 1899.
- Nr. 18 «Nájemník» vom 18. Juli 1899.
- Nr. 376 «České zájmy» vom 1. Juli 1899.
- Nr. 52 «Samostatnost» vom 1. Juli 1899.
- Nr. 74, 75 und 77 «Radikální Listy» vom 1., 4. und 8. Juli 1899.

Nr. 13 «Československé Hlasy na Dunaji» vom 30. Juni 1899.

Heft 7 (37) «Lidová knihovna». Trinástý apostol. Dělnická knihovna v Praze. Nákladem vlastním.

- Nr. 151 «Deutsches Abendblatt» vom 7. Juli 1899.
- Nr. 8 «Obzor Vinohradský» vom 8. Juli 1899.
- Nr. 185 «Právo lidu» vom 7. Juli 1899.
- Nr. 26 «Nedělní New-Yorské Listy» vom 25. Juni 1899.

Flugschrift «Fliegendes Blatt» vom Sächsischen Landesvereine des evangelischen Bundes Nr. 2, Juni 1899.

- Nr. 53 «Nationale Zeitung» vom 8. Juli 1899.
- Nr. 53 «Deutsches Volksblatt» vom 11. Juli 1899.
- Nr. 1 «Straž Lidu» vom 14. Juli 1899.
- Nr. 55 «Wischer Zeitung» vom 12. Juli 1899.
- Nr. 55 «Egerer Zeitung» vom 12. Juli 1899.
- Nr. 53 «Jizeran» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 17 «Česká samostatnost» vom 7. Juli 1899.
- Nr. 52 «Nordböhmisches Volksblatt» vom 8. Juli 1899.
- Nr. 54 «Auffiger Anzeiger» vom 12. Juli 1899.
- Nr. 53 «Auffig. Karbiter Volkszeitung» vom 12. Juli 1899.

- Nr. 15 «Zapadočeský Posel Lidu» vom 6. Juli 1899.
- Nr. 188 und 192 «Deutsche Volkszeitung» vom 9. und 13. Juli 1899.

«Auszüge aus der von den Päpsten Pius IX. und Leo XIII. ex cathedra als Norm für die römisch-katholische Kirche sanctionierten Moraltheologie des heiligen Alfonsus Maria de Liguori und die furchtbare Gefahr dieser Moraltheologie für die Sittlichkeit der Völker», fünfte Auflage, von **Robert Grafmann** (Stettin).

- Nr. 4 «Gablunger Anzeiger» vom 11. Juni 1899.
- Nr. 10 «Der Gebirgsbote» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 57 «Friedländer Zeitung» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 14 «Brněnský Drak» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 20 «Rovnost» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 32 «Jihlavské listy» und «Znojenské listy» vom 8. Juli 1899.
- Nr. 27 «Velehrad» vom 9. Juli 1899.
- Nr. 1 «Deutsches Nordmährer-Blatt» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 55 «Mährisch-Schlesische Presse» vom 12. Juli 1899.
- Nr. 57 «Deutsche Wehr» vom 15. Juli 1899.

Witz und Behagen, wie **Oskar Blumenthal**. Von **Gustav Kadelburg** nehmen die Schauspieler gern Belehrungen an. Am beliebtesten sind bei den Künstlern die «Poeten» auf den Proben.

Die Dichter der sogenannten «schweren» Dramen sind jene, die bei den Proben ihrer Stücke stillvergnügt am Regietisch sitzen und von den Künstlern weiter nichts verlangen, als daß sie anständig declamieren, dem Organ möglichst wenig Schonung auferlegen und von denen sie nach gethaner Arbeit mit Sicherheit auf gereimtes oder ungereimtes Lob, das sich durch Druckerwärme vervielfältigen läßt, erwarten. Auch **Henrik Ibsen** gehört zu den stillen Dichtern hinter den Coulissen. Ibsen besuchte früher sehr gern die Proben seiner Stücke, ja er führte auch die Regie, aber still — auf dem Papier. Er schrieb fleißig auf kleine Zettel die Fehler im Arrangement, Betonung u. auf, und übergab nach der Probe gewissenhaft, wie ein um sein Kind besorgter Vater, die Zettel dem diensthabenden Regisseur. Dieser versprach natürlich sofort die Wünsche des Dichters zu erfüllen; aber nach Durchsicht erkannte er, daß die Erfüllung der Wünsche des Dichters einen vollkommenen Umsturz des ganzen Arrangements und Auffassung der beliebtesten Darsteller bedeutete, und er zog deshalb — auf die Vergesslichkeit Ibsens bauend — vor, die meisten gerügten Fehler unbeachtet zu lassen. Aber da kannte der Regisseur **Henrik Ibsen** schlecht. Zur nächsten Probe erschien er pünktlich wieder, setzte sich in die erste Parkette und begann sofort wieder die Zettel mit Rügen voll zu beschreiben. Nach der Probe händigte er sie wieder dem Regisseur mit den Worten ein: «Ich glaube, daß Sie meine letzten Aufschreibungen verloren haben, ich habe daher mir das Vergnügen gemacht, sie hier nochmals aufzuschreiben.» Der Regisseur bemühte sich endlich, die vom Dichter

- Nr. 279 und 288 «Patria» vom 7. Juni und 2. Juli 1899.

- Nr. 8 «Głos wolny» vom 9. Juli 1899.
- Nr. 19 und 20 «Szkolnictwo» vom 10. Juli 1899.
- Nr. 28 «Naprzód» vom 13. Juli 1899.
- Nr. 157 «Głos Narodu» vom 15. Juli 1899.
- Nr. 25 «Srpski Glas» vom 6. Juli 1899.
- Nr. 28 «Duhrovník» vom 9. Juli 1899.

Die Weiterverbreitung der Hefte Nr. 59 und 60, ferner Nr. 65 bis incl. 71 des Romanes «**Josefine Willberg, Lebens- und Lebenswege einer edlen Frau**» von **Kurt von Schmiedow**, Verlag von **Hermann Ditrich** in Dresden, wurde seitens des k. k. Landes- als Pressgerichtes in Laibach gemäß § 64 St. G. verboten.

Vom k. k. Landespräsidium in Krain.

Laibach am 28. Juli 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Serbien und die Türkei.

König **Alexander** von Serbien hat dem Großvezier **Halil Rifaa Pascha**, dem Minister des Aeußern **Tewfik Pascha** und dem ersten Secretär des Sultans **Tahsin Bey** das Großkreuz des weißen Adler-Ordens, die höchste serbische Ordensauszeichnung, verliehen. Andererseits hat der Sultan dem serbischen Finanzminister **Butasin Petrovic**, welcher während der Abwesenheit des Ministerpräsidenten **Dr. Bladan Gjorgjevic** das Ministerrathspräsidium leitete, den Großcordon des Osmanie-Ordens in Brillanten, dem Chef des Generalstabes der serbischen Armee den Großcordon des Osmanie-Ordens und schließlich dem Adjutanten des Königs **Milan Oberstlieutenant Lukic** den Osmanie-Orden dritter Classe verliehen.

Dieser Austausch von Ordensverleihungen wird als Symptom dafür aufgefaßt, daß die Verstimmung, welche anlässlich der letzten Zwischenfälle an der türkisch-serbischen Grenze platzgegriffen hatte, gänzlich behoben ist und eine Annäherung zwischen den beiderseitigen Cabinetten stattgefunden hat. Von türkischer Seite wird betont, daß die Ordensverleihung an den Adjutanten **Lukic** als eine specielle Anerkennung der Ergebenheit desselben für die Person des Königs **Milan** gedacht sei. Unter diesen Umständen darf versichert werden, daß die Vorfälle im Districte von **Jablanica**

gewünschten Aenderungen den Lieblingen begreiflich zu machen, aber vergeblich, die Künstler hatten eben ihre «individuelle Auffassung». Nach der Probe frug der Regisseur Ibsen, wie er mit der Darstellung zufrieden sei: «Ja, mein Lieber», entgegnete der Dichter sarkastisch, «ich habe darüber keine Meinung, denn die Herrschaften spielen das Stück in einer anderen Ausgabe, die ich nicht kenne!» Bei der Aufführung fehlte der Dichter.

Björnsterne Björnson kann nicht genug Proben von seinen Stücken erhalten: «Ich bitte», ruft er so laut, daß die Schauspieler es hören, «auf französische Art nur mit den Rollen in der Hand mindestens zwanzig Proben von dem Stück zu halten, unter zwanzig Proben muß ich den Herrschaften gar nicht zu, die Komödie zu spielen. Auf den Proben muß der Schauspieler die Rollen lernen, nicht zu Hause: auf dem Fechtboden muß der Künstler lernen. So spielen die Franzosen und in ihrer Spielweise liegt Wahrheit — nur immer Wahrheit, aber zwanzig Proben!» Nachdem er durch die Concession, daß die Schauspieler nicht zu Hause die Rollen zu studieren brauchen, die Künstler sich geneigt gemacht, setzt er sein Hautläppchen auf, begibt sich zu seiner Frau, Tochter und sonstigen Verwandten ins Parlet und schweigt bis zu den Complimenten, die er grundsätzlich den Künstlern nach jedem Act macht. Jede Probe steigert sein Entzücken über die Leistungen und die der Frau über das Werk ihres Gatten, den sie als ein Theil seines Ich auch zu allen Proben geleitet.

Als **Sardou** seine «Familie Benoiton» einstudierte, wollte dem großen Schauspieler **Febore** ein Satz nicht in den Kopf, außerdem machte er auch die betreffende Geste schlecht. Zwanzigmal machte ihm in den ersten Proben **Sardou** das Ganze vor, um ihm schließlich zu sagen, «er mache die Sache so ungeschickt,

als erledigt betrachtet werden können. Die Sorge der beiden Regierungen ist nunmehr darauf gerichtet, Maßnahmen zur Verhütung der Wiederholung ähnlicher Zwischenfälle zu vereinbaren. Sowohl die Berathungen, die vor kurzem in Uesküb zwischen den türkischen und serbischen Delegierten stattgefunden haben, wie auch die Thätigkeit der gemischten Grenzcommission verfolgen dieses Ziel. Nach den Erklärungen, welche der türkische Botschafter in Berlin Tewfik Pascha, der bekanntlich in Specialmission nach Belgrad entsendet worden war und gegenwärtig in Constantinopel weilt, abgegeben hat, soll alle Aussicht vorhanden sein, dieses Ziel zu erreichen.

Die Annäherung zwischen der Türkei und Serbien läßt außerdem hoffen, daß die verschiedenen, schon seit längerer Zeit schwebenden Fragen binnen kurzem einer günstigen Lösung zugeführt werden dürften. Dahin gehören: die Ratificierung der türkisch-serbischen Zoll-convention durch den Sultan, die Kirchenaffaire von Kumanova, die Weiterführung des unterbrochenen Baues eines serbischen Gymnasiums in Uesküb und die Ernennung des Verwesers der Diocese von Uesküb Mgr. Firmilian zum wirklichen Titular derselben. Der serbische Geschäftsträger, Herr Kristic, hat in allen diesen Angelegenheiten schon mehrfache Schritte bei den competenten Factoren unternommen und dürfte bei Gelegenheit der Ankündigung der serbischen Ordensverleihungen an die genannten türkischen Würdenträger die Forderungen seiner Regierung abermals zum Ausdruck bringen.

Politische Uebersicht.

Saibach, 29. Juli.

Die «Reichspost» bemerkt mit Bezug auf die Protestbewegung gegen die Erhöhung der Zuckersteuer: «Wenn sie jetzt spectakeln gegen die Steuererhöhung, die Liberalen, die Deutschvölkischen und die Socialdemokraten, so thun sie ja recht klug vom Parteistandpunkte aus, indem sie ein so gutes Agitations-Mittel für sich zu verwenden suchen. Klug handeln sie, aber ehrlich nicht. Denn als die Ausgleichskrise ihre dunklen Schatten herauswarf, haben sie damals nicht durch die zweite Obstruction dem Parlament gerade in jenem Augenblicke den betäubenden Schlag versetzt, wo es in der Lage gewesen wäre, sein gewichtiges Wort über den Ausgleich zu sprechen?»

Die «Neue Freie Presse» warnt davor durch übergroße Energie der Behörden gegenüber der Kritik des § 14 den Radicalismus unter den Deutschen zu züchten und hiedurch speciell der deutschen Fortschrittspartei, welche eine gut österreichische sei, die Situation zu erschweren. Die Regierung sehe ja auch im czechischen Lager, daß «alles Blasen in die historische Asche, um das alte staatsrechtliche Feuer wieder zu entfachen, nicht hinreicht, um zu bewirken, daß die jungen Triebe des gesunden Menschenverstandes von den bewährten Flammen verzehrt werden...» Hingegen bemerkt das «Vaterland» gegenüber den Klagen über die Schärfe der Confiscations-Praxis: «Die guten Leute mit dem kurzen Gedächtnisse haben offenbar keine Ahnung davon, wie das liberale Ministerium Lasser, genannt Auersperg, zu confiscieren verstanden hat! Wer jene Zeit in Wien und in Prag

wie nur möglich! Dem großen Fébore! Und Fébore entschuldigte sich, bis es durch Studium gelang, die Zufriedenheit Sardous zu erlangen. Fébore erzählt viel Anziehendes über die berühmten Pariser Dramatiker. Mit besonderem Interesse sehen wir sie bei der Inszenierung ihrer Werke. Victorien Sardou ist ein fabelhafter Scenierungskünstler, der jedem Darsteller die sichersten Kunstgriffe angibt und selber ein ausgezeichnete Schauspieler ist. Von Sardous Scenierungskunst besaß Emile Augier das Gegentheil; er verachtete «dieses Herumlaufen um die Möbel»; er ertrug es, aber würdigte es nicht. Der jüngere Dumas schätzte das Scenieren nur, wenn es mit den einfachsten Mitteln zur Erklärung der Situation betrieben wurde, dagegen verwarf er es, sobald es in Manier und Affection gerieth. Octave Feuillet war kein Scenierer, dagegen wußte er in unübertrefflicher Weise die äußere Erscheinung, Haltung, Sprechweise seiner Figuren anzugeben, und war ein wunderbarer Vorleser. Victor Hugo wußte sich nie den Schauspielern begreiflich zu machen — er, der große Dichter stotterte, wenn er den Künstlern auf der Probe einen Satz erklären sollte, wurde aber wüthend, wenn dieser Satz nicht nach seiner Intention gesprochen ward. Auch Kossand ist ein schlechter Regisseur, wenn er auf den Proben die Scenerie erklären soll, jedoch ein begeisterter Anwalt seiner Sache, wenn er seine Dichtung vorträgt. Coppé ist auf den Proben ein weinerlicher, phrasenhafter Erklärer und durchaus kein Liebling der Künstler. Ein ganz vorzüglicher Regisseur ist der italienische Dramatiker Bracco, der gern den Künstlern durch Nuancen, die zwischen den Zeilen liegen, gute Abgänge sichert. Bracco spielt den Künstlern gern die Rollen vor und reißt durch die Begeisterung, mit welcher er spielt, die Schauspieler mit sich fort.

miterlebt hat, dem kommt die heutige Confiscations-Praxis wie ein Kinderspiel vor.»

«Lidové Noviny» nehmen die Politik der jungczechischen Abgeordneten gegen die Vorwürfe der radicalen czechischen Partei in Schutz. Wenn die jungczechischen Abgeordneten den Rath dieser Partei befolgt und in die Opposition gegangen wären, dann hätten sie damit nur die Obstruction gefördert, die, wie sich zeigte, keineswegs das richtige Mittel sei, um alles zu erreichen. Zu wünschen wäre, daß die Regierung gegenüber der deutschen Obstruction auch fernerhin so fest bleibe wie beim Ausgleich auf Grund des § 14. Die jungczechischen Abgeordneten müssen alles aufbieten, daß die Rechte ihre Pflicht erfülle, daß den Czechen aber auch alles zutheil werde, was ihnen versprochen worden sei. Das sei wohl eine harte Arbeit, aber insoweit ihre Erfolglosigkeit nicht constatirt sei, wäre es in der jetzigen Situation ein Fehler und eine Schädigung der Interessen des Volkes, die Front zu verändern.

Die am 27. d. M. nach einer wochenlangen heftigen Agitation erfolgten Gemeindevahlen in Aussig brachten den Deutschnationalen wieder eine Niederlage, welche diesmal für sie um so empfindlicher ist, als sogar die socialdemokratischen Candidaten mehr Stimmen erhielten als die ihrigen. Es wählte der dritte Wahlkörper. Gewählt wurden neun Deutschfortschrittliche mit circa 1000 Stimmen. Diesen folgten die Socialdemokraten mit circa 800 Stimmen, während die Deutschnationalen kaum 700 Stimmen erhielten.

Im «Neuen Wiener Tagblatt» werden die Resultate der Conferenz im Haag einer Kritik unterzogen, die dahin lautet, daß, so wenig Positives auch erzielt worden sei, die Thätigkeit der Conferenz doch nicht fruchtlos war. Es sei vor allem Klarheit bezüglich der Stellung der Mächte zu den einzelnen Fragen eingetreten und es wurde ein Anfang mit der Einführung internationaler Schiedsgerichte gemacht, auf welcher Basis weiter gebaut werden könne.

Das Attentat gegen den Präsidenten Heuraux wird für einen politischen Racheact gehalten. Der gegenwärtige Aufenthalt des Attentäters, für welchen man einen gewissen Ramon Caceres hält, ist noch immer unbekannt. Das Attentat wurde verübt, als Präsident Heuraux, der in der Colon-Strasse in ein Gespräch mit Freunden verwickelt war, einem alten Manne, der ihn um ein Almosen gebeten hatte, eben ein solches gab. Nachdem die erste Bestürzung über das Attentat geschwunden war, wurden auf den Attentäter, der die Flucht ergriffen hatte, Schüsse abgefeuert, ohne daß er jedoch getroffen worden wäre.

Tagesneuigkeiten.

(Der Sultan und die Schweiz.) Bekanntlich hat die Schweiz aus Sparamkeitsgründen in Constantinopel weder einen diplomatischen noch einen consularischen Vertreter. Eines Tages erblickte der Sultan, so erzählt die «Kreuz-Ztg.», auf einer Ausfahrt einen Kastanienbrater, der aus der Schweiz gebürtig war. Als er sich nach der Schweiz erkundigte, berichtete man ihm, die Schweiz sei eine kleine Republik mitten in Europa

Madame Narcisse.

Roman von G. Raft.

(81. Fortsetzung.)

«Ach!» seufzte Sonja und ihre Thränen begannen von neuem zu fließen, aber er küßte sie fort und sie wehrte sich nur schwach dagegen.

«Du liebstest!» flüsterte sie. «Fahre fort — du liebstest?»

«Ja,» sagte er mit einem tiefen Athemzug, «ich liebe, obgleich diese Frau mich beinahe an den Bettelstab brachte. Ich darf jedoch nicht zu bemerken unterlassen, daß mir das üppige Leben, das sie zu führen liebte, selbst behagte. Als meine Cassé leer war, trennten wir uns, aber unsere Herzen wollten davon nichts wissen!»

«D, Etienne!» entbebt es ihr.

«Wünschst du, daß ich weniger offen sein soll?» fragte er.

«Nein, o, nein!» flüsterte sie. «Sage mir alles — ich bitte dich darum!»

Und er fuhr mit seiner Stimme, die so weich, so einschmeichelnd war, und mit der ihm eigenen glänzenden Beredsamkeit fort:

«Bis vor kurzem noch stand ich mit jener Frau, die ins Ausland gegangen war, in regem brieflichen Verkehr. Da verließ auch ich die Heimat, um einer Einladung eines meiner russischen Freunde Folge zu leisten und — sah dich! Ich liebte dich nicht gleich auf den ersten Blick, so wie ich mich einst in jene Frau verliebt hatte. Nein, Sonja, allmählich, ganz allmählich erst schlich sich dieses Gefühl in mein Herz hinein. Aber was ich für dich empfand, war etwas viel Schöneres, Reineres, Tieferes, als wie ich es je für die andere empfunden habe. Ich verlobte mich mit

mit einer intelligenten fleißigen Bevölkerung, wegen ihrer landschaftlichen Schönheit das Ziel vieler Reisenden und weit über ihre engen Grenzen hinaus bekannt durch ihre Seidenstoffe und ihren Käse. Nachdenklich bemerkte hierauf der Sultan: «Ich liebe diese Schweiz, denn sie schickt nach Constantinopel keinen Gesandten, der mir lästig wird.»

(Ein Begräbnis ohne Leiche.) Ein Soldat, der in der dänischen Provinzstadt Odens beim Baden erkrankt, sollte kürzlich begraben werden. Ein großes, militärisches Gefolge hatte sich eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Sarg wurde auf den Leichenwagen gestellt und der Zug setzte sich in Bewegung. Als man den halben Weg zum Kirchhofe zurückgelegt hatte, kam plötzlich ein Eilbote und erklärte, man habe wohl eine andere Leiche mitgenommen, da die des Soldaten sich noch im Leichenhause befände. Der ganze Leichenzug kehrte wieder nach der Kapelle zurück, wo es sich herausstellte, daß der Sarg — leer war. Die betreffenden Beamten hatten ganz einfach ver-gessen, die Leiche des Soldaten in den Sarg zu legen, und den leeren Sarg auf den Leichenwagen gehoben.

(Ein eigenhümlisches Begräbnis.) Im Arsenal von Woolwich hat sich kürzlich ein merkwürdiger Fall zugetragen, dessen Folgen eine interessante Charakteristik der englischen Anschauungen bieten. Ein Arbeiter war als Wache beim Schmelzofen aufgestellt worden, wo zwölf Tonnen Kanonometall zur Siebhitze gebracht wurden. Durch eigene Unachtsamkeit verlor er das Gleichgewicht und fiel in den geschmolzenen Stahl. Der Körper des Mannes wurde völlig vernichtet, und es widerspreche dann dem religiösen Gefühle der Engländer, das betreffende Metall zum Gusse zu verwenden. Die zwölf Tonnen Stahl wurden daher abgelassen, zu einem Klumpen erhärtet, und dieser wurde eingeseget, nachdem er in eine Grube hinabgelassen worden war, und es wurden über ihm die gebräuchlichen Gebete für Verstorbene gesprochen. Das Grab schmückt ein Stein und die Inschrift verräth nur den plötzlichen Tod, nicht aber die merkwürdige Verfassung, in der sich die irdischen Reste des Verstorbenen befinden.

(Warum die Japaner den Nordpol entdecken wollen.) In Tokio beschäftigt sich allen Ernstes eine Anzahl junger Leute, die meisten Mitglieder wissenschaftlicher oder politischer Vereine der Hauptstadt, mit dem Plane einer Nordpol-Expedition, dessen Ursprung nicht ohne Interesse ist. Der Plan entstand aus Discussionen innerhalb dieser Vereine, welche darin gipfelten, daß England seine heutige dominierende Stellung zur See nicht etwa seinem Reichthum oder seinen Colonien an sich verdanke, sondern in erster Linie dem Abenteuergeiste und der Unternehmungslust kühner Seefahrer, wie Drake, Frobisher und deren Nachfolger. In diesen Discussionen, die, wie gesagt, zwischen strebsamen jungen Leuten und nicht etwa maßgebenden politischen oder wissenschaftlichen Personen stattfanden, kam man zu dem Ergebnis, daß, wenn Japan jemals mit England auf dem Meere wetteifern wolle, so müsse es vor allen Dingen den kühnen Abenteuergeist cultivieren und «Entdecker» hervorbringen. Da nun die einzigen noch unentdeckten Punkte der Erde der Nord- und Südpol seien, so kamen sie zu der logischen Folgerung, daß Japan nichts Besseres thun könne, als das unvollendete Werk Mansens,

die er nicht schwach genug, die alten Bande nicht kurzerhand zu zerreißen, sondern hoffte, daß die Zeit das ihrige dazu thun würde. Und so ist es auch gekommen!»

«Aber, mein Gott! Was hat nur Dna mit alledem zu thun?» fiel Sonja, am ganzen Leibe bebend, ihm ins Wort. «Etienne, sprich! O, Himmel! Kenne ich jene Frau?»

Vor Montesquions innerem Auge stieg langsam ein blumenhaft zartes, bleiches Gesicht empor, umwoigt von goldigen Haarfluten, durchwühlt von Gram und Schmerz, und die vom Weinen getrübbten Augen sahen ihn mit halb gebrochenem Blick angstvoll und klagend an, während der blasse Mund zu flüstern schien: «Kannst du mich wirklich verrathen — du?»

Und die dunklen Augen fest auf Sonja richtend, sagte er ernst, beinahe feierlich:

«Nein, du kennst sie nicht!»

«Dem Himmel sei dank!» rang es sich wie ein Jubelruf aus Sonjas Brust. «Ach, es wäre ja auch zu schrecklich gewesen, zu entschuldig, wenn sie —? Aber du hast mir noch immer nicht gesagt, was Dna damit zu thun hat,» fügte sie, abermals von Mißtrauen erfüllt, hinzu.

Einen Augenblick verdüsterte sich sein Gesicht, aber es war ein kaum wahrnehmbarer Schatten, der darüber hinglitt, und Sonja bemerkte ihn gar nicht einmal.

«Das ist bald gesagt,» sprach er leiser als bisher, aber in nicht weniger überzeugendem Tone. «Als jene Frau erfuhr, daß ich in Russland sei, eilte sie mir nach und hielt sich nun hier in der Nähe von Alexandrow auf. Da es uns indes rathamer schien, unsere Briefe einem gutbezahlten Boten statt der Post anzuvertrauen, so machten wir Dna zur Mitwifferin

Andrés und Genossen aufzunehmen. Von diesem Augenblicke an begannen die Vereine eine überaus lebhaft und thatkräftige Agitation, die sich indes keineswegs in die Öffentlichkeit drängte, und es gelang ihnen schließlich, einige japanische Staatsmänner und, dank deren Empfehlung Großcapitalisten für ihre Idee zu interessieren, die jetzt ihrer praktischen Ausgestaltung nahe sein soll.

(Ein Ballon-Denkmal.) Der Bildhauer Bartholdi hat das Modell eines Denkmals fertiggestellt, das zur Erinnerung an die Luftschiffer der Belagerung von Paris auf der Place Blanche in Montmartre aufgestellt werden soll. Dieses Kunstwerk, dessen Modell in der Luftschiffahrt-Section der Pariser Weltausstellung der Luftschiffahrt-Section der Pariser Weltausstellung figurieren wird, stellt Paris als eine kummervolle Frau dar, die ihre vor Hunger und Frost dahinsiechenden Kinder gegen einen unsichtbaren Feind beschützt, der auf sie zu lauern scheint. In der Mitte der Gruppe befindet sich ein aufsteigender Luftballon. Ueber denselben hält in sich ein aufsteigender Luftballon. Ueber denselben hält in sich ein aufsteigender Luftballon. Ueber denselben hält in sich ein aufsteigender Luftballon. Ueber denselben hält in sich ein aufsteigender Luftballon.

(Ein Riesenspiegel.) Soeben macht der berühmte französische Mechaniker Paul Gautier in einem der französischen Akademie der Wissenschaften vorgelegten Berichte die Mittheilung, daß es gelungen ist, dem für das große Fernrohr bestimmten Planspiegel der nächsten Pariser Weltausstellung vom Jahre 1900, der einen Durchmesser von nicht weniger als 2 Meter besitzt, einen bis auf tausendstel Bruchtheile des Millimeters genauen ebenen Schliß zu ertheilen. Von der tadellosen ebenen Fläche des Spiegels hängt natürlich die Güte des Bildes außerordentlich ab; allein zwölf Glasblöcke mußten gegossen werden, bis es endlich gelang, ein Stück von so großer Gleichmäßigkeit der Masse zu erhalten, daß aus ihm der feine Spiegel — eine cylindrische Scheibe von 30 Centimeter Dide und 2 Meter im Durchmesser — geformt werden konnte. Die Politur dieses Spiegels dauerte Monate und Monate; immer zeigten sich wieder kleine Unregelmäßigkeiten. Ob solche noch auf der Oberfläche vorhanden sind, prüft man dadurch, daß man mit einem Fernrohr die von dem Spiegel gegebenen Reflexe scharf begrenzter künstlicher Lichtpunkte betrachtet. Die geringste Verzerrung des Bildes zeigt stets die schadhafte Stelle dort, von wo der Lichtstrahl gespiegelt wird. — Von der ungeheuren Empfindlichkeit des Spiegels, der beiläufig bemerkt, 3600 Kilogramm wiegt, macht man sich einen Begriff, wenn man erfährt, daß es schon völlig genügt, nur die warme Hand in seine Nähe zu bringen, deren strahlende Wärme allein schon ausreicht, die Oberfläche so zu alterieren, daß die Bilder verzerrt erscheinen. Hierin liegt auch ein Hauptübelstand für die gute Leistungsfähigkeit des Spiegels, da er, im Freien placiert, bei auffallenden warmen Luftströmungen jedenfalls unruhige Reflexbilder der Himmelsobjecte liefern muß. Wenn der große Spiegel ganz vollkommen poliert ist, so versilbert man seine Oberfläche, eine ebenfalls noch

verhältnismäßig schwierige Arbeit, die viel Sorgfalt erfordert. Der Preis des ganzen Fernrohres beläuft sich auf etwa 1 1/2 Millionen Francs. Mit Leichtigkeit soll dieses Rieseninstrument eine 6000fache Vergrößerung noch ertragen, bei günstigen Luftzuständen sogar eine 10.000fache. Septere also würde den Mond, der rund 380.000 Kilometer von uns absteht, in eine scheinbare Entfernung von 38 Kilometer rücken, d. h. in die ungefähre Distanz des Leithaer Grenzgebirges bei Bruck, gesehen mit bloßem Auge vom Kapfenberg.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Allerhöchstes Handschreiben.) Seine Majestät der Kaiser richtete an den Kriegsminister Edlen v. Krieghammer ein Allerhöchstes Handschreiben, in welchem er ihn zum fünfzigjährigen Dienstjubiläum beglückwünscht. Der Kaiser gedenkt der ihm geleisteten wiederholt ausgezeichneten Dienste, spricht dem Kriegsminister hierfür den wärmsten Dank aus und verleiht ihm den erblichen Freiherrnstand.

(Allerhöchste Spende.) Seine k. und k. Apostolische Majestät haben den freiwilligen Feuerwehren in Mötschnach, politischer Bezirk Radmannsdorf, und Semitsch, politischer Bezirk Tschernembl, eine Unterstützung von je 80 fl., zusammen 160 fl., aus Allerhöchsthren Privatmitteln allergnädigst zu spenden geruht.

(Localerhebung.) Das k. k. Ministerium für Landesverteidigung hat die Vermehrung, respective Aufstellung eines Regimentsstabes, eines Ergänzungs-Bezirks-Commandos, eines Ersatz-Bataillons-Cadres und eines Bataillons in der Landwehrstation in Laibach in Aussicht genommen. Zu diesem Behufe findet der Zusammentritt einer gemischten Localcommission am 4. August in der Landwehrkaserne um 9 Uhr früh statt.

(Heimische Kunst.) Im Auslagenfenster der Firma Grisar & Mejač ist diesertage eine prachtvolle Mappe zum Anerkennungsdiplome, das seitens der Stadtgemeinde Laibach dem Herrn Fr. Doberlet in Würdigung dessen Verdienste um die hiesige freiwillige Feuerwehr ausgestellt wurde, zu besichtigen. Die Mappe ist eine Arbeit des Herrn J. Bonac und repräsentiert sich im feinsten weißen Vochsaffianleder mit geschmackvollen, modern gehaltenen Ornamenten als eine Handarbeit erster Güte.

(Lieferungs-Ausschreibung.) Das k. k. Handelsministerium theilt der hiesigen Handels- und Gewerbekammer mit, daß laut Berichtes des k. u. l. Generalconsulates in Sofia die kaiserlich bulgarische General-Post- und Telegraphen-Direction eine am 7. August l. J. bei der ständigen Kreiscommission in Sofia stattfindende Offertverhandlung zur Lieferung von verschiedenem Telegraphen- und Telephon-Material, wie galvanisiertem Eisendraht, Bronzedraht, eisernen Haken, Isolatoren u. im Werte von 68.235 Francs ausgeschrieben hat. Die Caution beträgt 5 Procent. Die näheren Lieferungsbedingungen, das cahier des charges u. können an allen Werktagen bei der genannten Kreiscommission eingesehen werden.

(Die diesjährige Bezirks-Lehrerconferenz für den politischen Bezirk Krainburg) fand am 26. d. M. um 9 Uhr vormittags in der Turnhalle des k. k. Franz Josef-Ober-gymnasiums in Krainburg statt. Im Namen des Gymnasialdirectors Herrn Hubad begrüßte die Anwesenden Herr Professor Stritof. Zu Schriftführern wurden Fräulein Anna Praprotnik und Herr Josef Svetlik gewählt. Bezirksschulinspector Herr A. Zumer stellte der Conferenz die neuangestellten Lehrkräfte vor, verkaufte die im verfloffenen Schuljahre stattgefundenen Aenderungen und machte die Conferenz mit den neuen Erlässen des k. k. Landesschulrathes bekannt. Hernach berichtete er über die an den inspicierten Schulen gemachten Wahrnehmungen. Dem interessanten Berichte entnehmen wir Folgendes: Im ganzen Bezirke gab es 100 Classen, respective soviel Lehrkräfte. Die Schulen des Bezirkes haben bezüglich der inneren und äußeren Einrichtung, des Schulbesuches, der Amtsführung, bezüglich der Erziehung und der Disciplin bedeutende Fortschritte zu verzeichnen. Der Herr Bezirksschulinspector betonte, daß fast sämtliche Schüler des Bezirkes heuer die Aufnahmsprüfungen für die Mittelschulen mit sehr gutem Erfolge bestanden haben — ein Beweis für die lobenswerte Thätigkeit der Lehrerschaft. — Sodann behandelte Herr Kus praktisch mit zwölf Schülern einige angewandte Rechnungsaufgaben auf der Mittelstufe und hielt darüber auch einen sorgfältig zusammengestellten methodischen Vortrag. — Neuester fesselnd und interessant war der Vortrag des k. k. Bezirksarztes Herrn Doctor E. Savnik über die praktische Untersuchung der Sehkraft bei Schulkindern. Auf seine Anempfehlung beschloß die Conferenz, sich an die competenten Behörden behufs Anschaffung von Tabellen zur Prüfung der Sehkraft zu wenden. — Mit großer Aufmerksamkeit folgte die Conferenz auch dem Vortrage des Herrn M. Debelak über die Hebung der Obstbaumzucht in den Schulgärten des Bezirkes. — Weiters wurde für das kommende

Schuljahr die Einführung des Josin-Gangl'schen Lesebuches an mehrklassigen Volksschulen beschlossen. Die alten Lesebücher werden an die einlässigen Schulen vertheilt werden, und die Schulleitungen, welche solche bedürfen, haben sich an den Bezirksschulrath zu wenden. Alle übrigen Bücher bleiben nach wie vor im Gebrauche. — Sodann berichtete Herr Oberlehrer Joh. Bezdic über den Stand der Bezirksschulbibliothek, welche sich in geradezu musterhafter Ordnung befindet, und beantragte, dem k. k. Bezirksschulrath und insbesondere dessen Vorsitzenden, dem k. k. Bezirkshauptmann Herrn Dr. Michael Stettenhofer, für die thatkräftige Unterstützung, die derselbe der Bibliothek angebeihen läßt, den aufrichtigsten Dank auszusprechen. Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. — Der Bibliotheksausschuß bleibt unverändert, nur an Stelle des nunmehr in Laibach angestellten Herrn L. Zelenc wurde Herr Franz Luzznar gewählt. In den ständigen Ausschüß wurden die Herren: Josef Pragi, Franz Gärtner, Karl Cesnik und Fräulein Agnes Miklavcic gewählt. Sodann wurde die Bezirksschulinspector mit einem dreimaligen «Slava» auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen, nachdem sie von 9 Uhr früh an mit nur einer Unterbrechung von zehn Minuten bis halb 2 Uhr gedauert hatte. — Der Nachmittag vereinigte die Lehrer zu einem gemeinsamen Mahle, das in den reich decorierten Gartenlocalitäten des Gastwirthes Herrn Peter Mayr vorzüglich serviert wurde. Da wechselten Trinksprüche mit Gesang, da belustigte die Anwesenden insbesondere Herr Lehrer Armič mit seinen drolligen Einfällen und gelungenen «mimischen Vorfstellungen».

(Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 23. Juni: Der Propst des Stiftes Rudolfswert übermittelt eine Photographie des in der dortigen Stiftskirche befindlichen Hochaltarbildes, wodurch die bereits früher gemachte Behauptung, daß das Gemälde ein Tintoretto sei, bestätigt erscheint. Drei weitere in der Kirche befindliche Bilder sollen von dem gleichen Meister herrühren. Da diese Gemälde einen nicht unbedeutenden kunsthistorischen Wert besitzen, empfahl die Centralcommission neuerlich, ihre Restaurierung nur einer ganz zuverlässigen Person anzuvertrauen. Die genannte Stiftskirche ist auch in baulicher Hinsicht sehr interessant. Die theilweise vermauerten Fenster im Presbyterium werden wieder reconstruiert, die gothische Krypta gereinigt und dem Gottesdienste wiedergegeben. (Referent: Professor von Wrndle.) — Conservator kais. Rath Professor Johann Franke berichtet über die erfolgte Besichtigung der Pfarrkirche zu Theinitz, welche außer dem Hochaltare nichts von erheblichem kunsthistorischem Werte besitzt. Dieser ist intact; zwei Seitenaltäre und Fresken an den Wänden der Altarnische sollen restauriert werden, wogegen keine Einwendung zu erheben war. (Referent: Professor Lunz.)

(Gemeindevorstandswahlen.) Bei der am 16. d. M. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Suchen wurden Paul Turk in Suchen zum Gemeindevorsteher, Franz Besele in Merleinsrauth und Georg Poje in Gehal zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der am 23. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Sanct Georgen wurden Johann Sipelj aus St. Georgen zum Gemeindevorsteher, Johann Remic aus St. Georgen, Josef Hribar aus Witschje und Josef Virant aus Zerou zu Gemeinderäthen gewählt.

(Effecten-Tombola.) Der freiwilligen Feuerwehr in Altenmarkt bei Baas wurde die Veranstaltung einer Effecten-Tombola im Laufe des Jahres 1899 zu Feuerwehrrzwecken bewilligt.

(Vom Wetter.) Der neueste Bericht der meteorologischen Centralanstalt lautet: Wechselnd bewölkt, wärmeres Wetter mit localen Gewitterbildungen.

(Ledóhowskis Wetterprognosen pro August.) Vom 1. bis 11. theilweise unsicheres Wetter, vom 12. bis 24. zunehmend schön und heiß, vom 25. bis 31. im allgemeinen schön und warm.

(Zur Karstaufforstung.) Wie uns mitgetheilt wird, wurden im heurigen Frühjahr von der Aufforstungs-Commission für das Karstgebiet des Herzogthums Krain unter der Leitung des k. k. Oberforststrates und Landesforstinspectors Goll im politischen Bezirke Adelsberg, und zwar in den Steuergemeinden Britof, Sevece, Unterurem, Bač, Mautersdorf, Altdorf, Altdirnbad, Voltje, Rösana, Slavina, Rodotendorf, Petelinje, Balče, Dornegg, Feistritz, Verbovo, Jamlje und Zagorje Neuaufforstungen und Nachbesserungen an einigen in den früheren Jahren gemachten Aufforstungen in einer Gesamtansatzbehnung von 454 ha oder 788 Joch mit 2.506.300 Stück Schwarzhöhren-, 48.000 Stück Tannen- und 16.000 Stück Eichenpflanzen und mit 200 kg Tannensamen mit einem Kostenaufwande von 12.957 fl. ausgeführt. Die Pflanzen, im Gesamtwerte von 3922 fl., wurden der Aufforstungscommission aus dem staatlichen Forstgarten in Laibach unentgeltlich beigelegt und von der k. k. priv. Südbahngesellschaft vom Südbahnhof in Laibach nach den bezüglichen Eisenbahnstationen am krainischen Karste, wie in den Vorjahren, auch diesmal kostenlos verfrachtet. Bei den Aufforstungen sind 3429

unseres Geheimnisses. Aber ich schwöre dir, daß seit einiger Zeit alles aus ist zwischen uns, daß in mir jedes Fünkchen Liebe zu jener Frau erloschen ist, daß ich nur noch Mitleid für sie empfinde, dich aber anbete, vergöttere!

• Und jener Brief, den das Mädchen dir erst soeben gab? — unterbrach Sonja ihn. • Du sagtest, daß alles aus sei zwischen euch, zwischen dir und jener Frau, daß du sie nicht mehr liebtest, und dennoch schreibst sie dir? •

• Wie ich gesagt habe, so ist es auch, mein Lieb, — erklärte er. • In dem Brief, den ich soeben erhielt, bittet sie mich um eine letzte Unterredung, aber, bei Gott und allen Heiligen, ich werde ihrem Ruf nicht Folge leisten. So, jetzt weißt du alles, — schloß er seine Beichte, — und nun richte! Mein Glück, mein Leben liegt in deiner Hand! •

Sonja sah ihn an, und in ihren Augen las er, daß sie für ihn nicht verloren war. Sie glaubte ihm, denn sie war ja so jung, so unerfahren, so wahrheitsliebend und hatte bisher auch nur mit Leuten in Verkehr gestanden, die allezeit offen gegen sie gewesen waren, und so kam es ihr gar nicht in den Sinn, an den Worten desjenigen zu zweifeln, der ihr das Liebste und Theuerste auf Erden war.

• O, Etienne, mein Etienne, so bin ich dir wirklich lieb? — flüsterte sie mit zager, aber freudedurchbebeter Stimme.

• Ueber alles! — betheuerte er ihr und zog sie an seine Brust.

Und es war so, wie er sagte, das fühlte er, und in seinem Innern faßte er den festen Entschluß, Sonja auf seinen Händen durchs Leben zu tragen.

Männer, Weiber, Burschen und Mädchen unter Anrechnung von 17.587 Tagelöhnen in Verwendung gefanden, wodurch die Nothlage derselben insbesondere während der Frühjahrszeit einigermaßen gelindert wurde. Die Gesamtausdehnung der seit dem Jahre 1876 auf Staats- und Landeskosten in Krain ausgeführten Karstaufforstungen erstreckt sich bereits über 1564 ha oder 2718 Joch, wozu nahezu 25 Millionen Schwarzföhren-, Tannen-, Fichten- und Eichenpflanzen verwendet wurden. Der Stand der Aufforstungen ist insgesammt ein recht erfreulicher; dieselben sind bereits mehrseitig, unter anderem auf den Berggruppen längs der Südbahnlinie Adelsberg-St. Peter-Divaca schon dermaßen herangewachsen, daß sie nicht allein bereits Erträge an Durchforstungsholz den armen Karstbewohnern abwerfen, sondern auch die Bora und die Schneeverwehungen und überhaupt die elementaren und gemeinschädlichen Uebelstände der Karstregion schon merklich abzuschwächen vermögen. —b.

(Artillerie-Schießplatz bei Gurkfeld.) Am 28. d. M. nachmittags sind die Böglinge des Landwehr-Officiersaspiranten-Curses aus Graz in Begleitung ihrer Lehrer in Gurkfeld eingetroffen. Dieselben haben am 29. d. M. der Artillerie-Schießübung beigewohnt und sind am selben Tage mit dem Nachmittagszuge nach Graz zurückgekehrt. Das I. und II. Artillerie-Regiment Nr. 7 marschirt am 31. d. M. von Gurkfeld nach Laibach und wird am selben Tage mit je zwei Batterien in St. Bartholomä und Rassenfuß übernachten. —c.

(Die Hörer der böhmischen Universität und der böhmischen technischen Hochschule in Prag) unternehmen in der Zeit vom 4. bis 11. August einen Ausflug nach Krain. Dieselben, über hundert an der Zahl, treffen am 6. August nachmittags von Belles aus in Laibach ein.

(Hagelschlag.) Am 24. d. M. um 12 Uhr nachts gieng, wie man uns aus Tschernembl meldet, über das Gebiet der Ortshaften Straßenberg und Zelselnitz bei Tschernembl ein Hagelschlag nieder, der an Feldfrüchten und Weinreben einen Schaden von circa 8000 fl. verursachte. Außerdem wüthete das orkanartige Unwetter in den Gemeinden Gradac und Podzemelj, Gerichtsbezirk Mottling, woselbst am 22. Mai durch Hagelschlag fast sämtliche Feldfrüchte vernichtet worden waren, und richtete auf den Maisfeldern einen beträchtlichen Schaden an. —r.

(Kaufhändler.) Am 23. d. M. entstand in der Nähe von Rudnik zwischen mehreren Arbeitern und Bauernburschen von Rudnik infolge eines Wortwechsels eine Kauferei, bei welcher der Schuhmachergehilfe Ludwig Stämpfl durch Messerstiche so schwer beschädigt wurde, daß er ins Landeshospital nach Laibach überführt werden mußte. Die Burschen Josef Cimerman und Anton Tasskar aus Rudnik wurden als die mutmaßlichen Thäter in Haft genommen und an das I. k. Landesgericht abgeliefert. — Desgleichen geriethen in Zadvor, Gemeinde Dobrunje, Gerichtsbezirk Umgebung Laibach, am 23. d. M. einige Bauernburschen in einen Kaufhandel, bei welchem Franz Vitenc aus Zadvor (der Anstifter des Streites) mehrere Messerstiche erhielt. Derselbe wurde ins Landeshospital überführt; der Hauptthäter Anton Dezman aus Zadvor hingegen wurde an das I. k. Landesgericht abgeliefert. —l.

(Heubrand.) Am 24. d. M. wurden zwischen Senofetsch und Lase, pol. Bezirk Adelsberg, zwölf halb eingedörrte Heuhaufen, Eigenthum des Anton Sturm, vorgefunden, welcher durch das Feuer einen Schaden von 35 fl. erlitt. Der 88 Jahre alte Johann Moravec aus Senofetsch steht im Verdachte, die Heuhaufen rasch nacheinander in Brand gesetzt zu haben. Die gerichtlichen Erhebungen wurden eingeleitet. —r.

(Schadenfeuer.) Am 24. d. M. brannte dem Kaiserlicher Jakob Kupnik in Lome eine Schuppe sowie das Strohdach seines Hauses nieder. Hierbei verbrannten auch alle auf dem Dachboden aufbewahrten Geräthschaften, Lebensmittel, eine Wand- und eine Taschenuhr, Kleider und 20 fl. Papier- und Silbergeld. Der Schaden beträgt über 600 fl., dem gegenüber Kupnik um den Betrag von 200 fl. bei der Gesellschaft «Donau» versichert war. Das Feuer dürfte durch Kinder gelegt worden sein. —l.

(Vereins-Ausflug.) Der Turnverein «Sokol» in Sagor veranstaltet Sonntag den 13. August einen Vereinsausflug nach Franz in Steiermark. Abfahrt von Sagor um halb 5 Uhr früh, Rückkehr um 10 Uhr abends. —ik.

(Der Circus Enders) trifft morgen in Laibach ein und wird um 8 Uhr abends seine Vorstellungen beginnen.

(Eine Alpenhütte auf der Rodica in der Wochein) wird morgen seitens der Filiale Radmannsdorf des slowenischen Alpenvereines eröffnet werden.

(Effectenlotterie.) Wie uns mitgetheilt wird, wurde der freiwilligen Feuerwehr in Großplaszitz die Veranstaltung einer Effectenlotterie im Laufe des Jahres 1899 zur Anschaffung von Feuerlöschrequisiten bewilligt. —b.

(Beim Deffnen eines Hohlgeschosses getödtet.) Am 22. d. M. fand der 16 Jahre alte Besitzersohn Josef Sušina aus Bihre auf dem Artillerie-Schießplatz zwischen Zadovinec und Bihre zwei nicht explodirte Hohlgeschosse. Anstatt beim Militärstations-Commando in Zadovinec von dem Auffinden der Geschosse die Anzeige zu erstatten, trug Sušina die beiden Geschosse in ein Gebüsch und versteckte sie daselbst. Von dem Funde der Geschosse verständigte Sušina die Burschen Martin Piric und Anton Murn aus Bihre. Am 25. d. M. gegen 5 Uhr nachmittags machte sich Sušina daran, den Zünder eines Geschosses abzuschrauben, um das Pulver aus demselben herauszunehmen, und bediente sich hierbei einer Zange. Kaum hatte er den Zünder herausgeschraubt, so explodirte der Zündstoff in der Zündkapsel, wobei dem Sušina ein Stück des Zünders oberhalb des rechten Auges durch das Stirnbein in das Gehirn einbrang. Infolge dieser Verletzung starb Sušina nach wenigen Stunden. Nach erfolgter gerichtsarztlicher Obduction wurde Sušina beerdigt. Ein fremdes Verschulden trifft niemanden. Dieser Vorfall erscheint umso bedauerlicher, als die alljährlich immer wieder und jedes Jahr zu wiederholtenmalen verlaublichen Verbote, sich aufgefundenen Geschosse oder Geschosstheile anzueignen, so lange nicht fruchten, bis ein schwerer Unglücksfall geschieht, worauf dann die Bevölkerung wenigstens für einige Zeit gewarnt ist und den behördlichen Anordnungen nachkommt. —c.

(Kauferei.) Am 23. d. M. nachmittags provocierten mehrere Burschen aus Scheravanitz vor dem Wirtshause des Simon Mezel in Moste eine Kauferei, bei welcher vier Betheiligte ziemlich schwere Verletzungen davontrugen. —r.

(Curliste.) In der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Cilli sind in der Zeit vom 16. bis 22. d. M. 108 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Am 27. d. M. wurden acht Personen verhaftet, und zwar fünf wegen Vaciens und drei wegen Excesses. —r.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. Juli 1899.

Es ist herrschend:

die Pferdebrände im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Zirkle (1 H.);

die Schafrände im Bezirke Stein in der Gemeinde Sojzd (2 H.);

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Duffische (2 H.).

Erlöschten:

der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Mitterdorf (1 H.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Hlobnig (4 H.); im Bezirke Stein in der Gemeinde Döppelsdorf (1 H.).

Theater, Kunst und Piteratur.

(Alexander Petöfi.) Heute jährt sich zum fünfzigstenmale der Todestag Alexander Petöfis. Der berühmte ungarische Dichter wurde am 31. December 1822 in Kis-Körös im Pester Comitats als Sohn eines evangelischen Fleischerhauers geboren, besuchte an verschiedenen Orten das Gymnasium, vollendete jedoch nicht seine Studien, sondern verbrachte seine Jugend theils als gemeiner Soldat, theils als untergeordnetes Mitglied einer wandernden Schauspieltruppe. Im Jahre 1842 erschienen seine ersten Gedichte in Zeitschriften, zwei Jahre später die erste Sammlung derselben, welche sofort außerordentlichen Beifall fand. Von nun an folgten in großer Zahl Gedichte und Gedichtsammlungen, die mit stets wachsendem Enthusiasmus von den Ungarn aufgenommen, von deutschen, französischen und englischen Uebersetzern der gesammten Welt übermittelt wurden. Im März 1848 trat Petöfi an die Spitze der Pester Jugend, welche durch die zwölf Nationalforderungen den Sieg der Revolution herbeiführte. Im ungarischen Freiheitskampf kämpfte er unter Bem, dessen Adjutant er war. Er fiel am 31. Juli 1849 in der Schlacht bei Schäßburg.

(«Hamlets Grab».) Im Badeorte Marienlyst bei Helsingör befindet sich ein Hügel, der als «Hamlets Grab» bezeichnet und jedes Jahr von tausenden von Reisenden besucht wird. Neben diesem Hügel fließt die sogenannte «Ophelia-Quelle», an deren kristallklarem Wasser die Besucher nie versäumten, sich zu laben. Die idyllische Lage dieser Quelle versetzte Sarah Bernhardt, als sie vor einigen Jahren Marienlyst besuchte, in solche Begeisterung, daß sie das Glas, aus dem sie getrunken, mit einem pathetischen Ausruf an der Felswand zerschmetterte, wobei sie, heiläufig bemerkt, in ihrer Begeisterung vergaß, der armen Frau, die das Quellwasser verkauft, das Glas zu bezahlen. Das Grab wird nun einen neuen Reiz für Reisende erhalten, da der Besitzer des Badeortes einer bekannten Bildhauerin den Auftrag gegeben hat, das Grab mit einem Hamlet-Bild zu schmücken. Die Künstlerin hat bereits mehrere Modelle der verschiedenen Hamlet-Darsteller — Rounet-Sully, Josef Rainz — ausgearbeitet, um das Bildnis wirkungsvoll auszufluten.

(Die Pariser «Gesellschaft dramatischer Autoren») veröffentlicht soeben ihren Jahresbericht, der auch eine Uebersicht über die Novitäten enthält, welche die verflossene Saison 1898/99 gebracht. Hier überrascht vor allem die Quantität neuer Stücke, die das Publicum der Seinestadt zu schauen Gelegenheit hatte, und es ergibt sich die überraschend große Ziffer von 199 Novitäten, welche die Pariser Theater im letzten Jahre gebracht haben, die Neueinstudierungen noch nicht einmal mitgerechnet. Allerdings — die einzelnen Theater sind hier weit weniger belastet, als man annehmen möchte, und nur die große Anzahl von Theatern, über die Paris zur Zeit verfügt, ergibt in verhältnismäßig kleinen Posten obige bedeutende Gesamtsumme. So hat die Große Oper nur zwei Neuheiten herausgebracht, auch die Romische Oper nur eine mehr, wogegen das neueste Volkstheaterhaus von Paris, das Theater der Renaissance, während der kurzen Zeit seines Bestehens bereits fünf Novitäten aus der Taufe hob. Die Comédie Française hat es auf sechs neue Werke gebracht, die Variétés auf fünf, das Vaudeville auf sechs, und nur das Odeon-Theater und das Theater Antoine kann mit seinen 20, respective 12 Novitäten in gewissem Sinne stolz auf die Schwesterbühnen herabbliden. Die große Zahl von 199 Neuheiten aber ergibt sich vorzüglich durch die unzähligen kleinen dramatischen Nujentempel, an denen Paris so reich ist und mit denen die Theaterstadt Paris heute insgesammt über nahezu 40 Schauspielhäuser verfügt.

(Originelle «Carmen»-Aufführung.) Aus Toulouse wird gemeldet: Ein Schauspiel, wie es eigenartiger kaum gedacht werden kann, wird um die Mitte des August herum unsere Stadt erleben. Die «Plaza de Toros» wird an einem demnächst festzusetzenden Tag eine «Carmen»-Aufführung sehen, zu der bereits eine Anzahl Pariser Sänger von Renommee ihre Mitwirkung zugesagt haben und deren pièce de résistance nicht etwa eine große Balleteinlage, sondern ein richtiger Stierkampf sein wird, mit allen Chicänen, der üblichen Todesheze und unter «Mitwirkung» von fünf Stieren. Daß eines Tages sein herrliches Werk unter solchen Begleitumständen aufgeführt werden würde, hat Bizet nicht geahnt, daß sein «Auf in den Kampf» so wörtlich genommen werden sollte, hat er sicherlich nicht beabsichtigt. Die «Carmen»-Aufführung mit Stierkampf wird auf alle Fälle eine Zugkraft ersten Ranges ausüben — überboten könnte diese nur noch dadurch werden, daß sich ein vielseitiger Künstler fände, der den Stierkämpfer nicht nur singt, sondern ihn auch — wie hier im vierten Act — «praktisch» verkörpert, was allerdings schon schwieriger zu finden ist, als etwa ein blasender «Trompeter», oder ein mit der Peitsche knallender «Postillon».

(Gabriele d'Annunzio) befindet sich zur Zeit auf seinem Landgut in Settignano (Toscana). Hier arbeitet er an einer neuen Versdichtung, deren Titel «Das hohe Lied des Himmels und der Erde, des Meeres und der Helden» lautet.

Neueste Nachrichten.

Telegramme.

Petersburg, 30. Juli. (Orig.-Tel.) «Swiet» meldet nach einem finnländischen officiellen Blatte, Kaiser Nikolaus halte es für nothwendig, die finnländischen Eisenbahnen mit den russischen zu vereinigen.

Sofia, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Ein gestern erschienenenes Circular des Centralbureaus der national-liberalen Partei (Stambulowisten), gezeichnet vom Präsidenten Petkow, kündigt den Abfall von der Regierung und ein selbständiges Vorgehen an.

Toulon, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Im ganzen Departement wurden gestern nachts leichte Erdstöße wahrgenommen. Es ereignete sich kein Unfall.

Newyork, 30. Juli. (Orig.-Tel.) Der «Newyork-Herald» veröffentlicht eine Unterredung seines Correspondenten in Triest mit dem Admiral Dewey, welcher letzterer erklärt haben soll, die Amerikaner bedürfen einer vollständig ausgerüsteten Flotte, welche es mit der jeder anderen Macht aufnehmen könne. England sei der natürliche Verbündete Nordamerikas. Differenzen, wie die Venezuela-Grenzfrage oder die Fischereifrage, bilden kein Hindernis zur Aufrechterhaltung freundschaftlicher Beziehungen. Der nächste Krieg, den Amerika zu führen habe, werde einer gegen Deutschland sein.

Die p. t. Abonnenten der «Vaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflich ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Expedition ununterbrochen veranlassen zu können.

Ungekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 28. Juli. Graf Thurn, Gutsbesitzer, Breitenau. — Ritter v. Sternfeld, Generalsekretär; Eder v. Veclair, f. l. Major, Graz. — Bonetti, Pozzi, Privat, Rom. — Giannetti, Kfm., Benedig. — Rodolani, Professor, Budapest. — Sol, Professor, Penzance. — Pfau, Privat; Heindlhofer, Fabrikant; Koletti, Kfm.; Zelezmit, Private, Fiume. — Keinel, Raffelsberg, Fischer, Kladow, Kfste.; Dub, Industrieller; Girsch, Director, f. Familie, Wien. — Kardos, Kfm., Boglar. — Prinz, Pferdehändler, Sagor bei St. Peter. — Ehrlich, Privat; Rajdanovic, Kfm., Trieste. — Wisting, Kfm., Leoben. — Ramenar, Professor, f. Gemahlin, Ugram. — Kosmelj, Kfm., f. Gemahlin, Eisnern. — Weimersheimer, Kfm., Zehenhausen. — Dr. Dereani, Stein. — Gratschner, Kellner, Rudolfsort.

Lottoziehung vom 29. Juli.

Linj: 21 36 35 87 14
Trief: 44 66 25 8 75

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter.

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag 20.1° und Sonntag 19.4°, Normale: 19.8°, beziehungsweise 19.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Fußbodenlack

Farbe und Glanz in einem Strich, rasch trocknender, dauerhafter Anstrich. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaergasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (878) 11-5

Tiefbetrübt geben die Unterzeichneten Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Vater, beziehungsweise Schwiegervater, Großvater und Bruder, Herr

Justus Garzaroli v. Thurnlack

f. l. Steuerinspector i. R.

heute um 9 Uhr früh nach kurzem schmerzlichen Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, im 71. Lebensjahre ruhig und sanft im Herrn verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Dienstag den 1. August um 9 Uhr vormittags vom Sterbehause aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden Mittwoch den 2. August um 1/9 Uhr früh in der hiesigen Stadtpfarrkirche gelesen.

Bischofslad am 30. Juli 1899.

Franz Garzaroli v. Thurnlack, f. l. Bezirksrichter; Gustav Garzaroli v. Thurnlack, f. u. l. Hauptmann; Marie Garzaroli v. Thurnlack, Kinder. — Johanna Garzaroli v. Thurnlack geb. Engelhardt, Marie Garzaroli v. Thurnlack geb. Bigeter, Schwiegertöchter. — Justus Garzaroli v. Thurnlack, Enkel. — Johann Garzaroli v. Thurnlack, f. l. Landesgerichtsrath i. R. — Francisca Cipriani geb. Garzaroli v. Thurnlack, Geschwister.

(Kranzpenden werden dankend abgelehnt.)

Zucker-Ersparnis

trotz Zuckersteuer erreicht die sparsame Hausfrau, wenn sie im Haushalte statt des aufregenden, kraftlosen Kaffees oder Thees (2867) 20-8

Doctor v. Trnkóczy

Cacao-Malz-Thee

verwendet. 1 Paket mit 1/4 Kilo Inhalt 20 kr., 14 Pakete nur 2 fl. 25 kr. Zu haben in der

Apotheke Trnkóczy, Laibach.

Umgehender Postversandt, auch nur 1 Paket.

Beste und billigste Bezugsquelle für

Himbeeren- u. Tamarinden-Syrup



in unübertrefflicher Qualität, in pasteurisirten 1 Kilo-Flaschen à 60 kr.

Postcolli, 3 Kilo Inhalt, à 2 fl. 50 kr. franco,

Korbflaschen à 10, 20 und 40 Kilo à 50 kr. per Kilo

exklusive Emballage

ist die

Apotheke Piccoli Laibach.

Sendungen nur gegen Nachnahme.

Muster gratis und franco.

(2938) 12-3

Course an der Wiener Börse vom 29. Juli 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Large table of stock market data with columns for 'Geld' and 'Bare' prices for various categories like Staats-Anlehen, Eisenbahn-Anleihen, and Aktien.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, including contact information and services like Privat-Depôts and Wechsel.

Announcement regarding tax administration in Laibach, dated July 28, 1899, and a notice about a tax assessment.

Legal notice regarding a company registration in Ljubljana, dated August 1, 1899, and a public notice about a company.

Public notice regarding the liquidation of Franz Breznik and the liquidation of Franz Randare, including details about the liquidators.

Public notice regarding an auction of jewelry and other items, dated July 12, 1899, and a notice about a company liquidation.